

Bischof Dr. Dr. h.c. Markus Dröge

Grußwort für den Rat der Evangelischen Kirche in Deutschland

anlässlich der Mahnwache auf Einladung
des Zentralrates der Muslime in Deutschland und der türkischen Gemeinde Berlin
für ein weltoffenes und tolerantes Deutschland und für Meinungs- und
Religionsfreiheit

13. Januar 2015

Meine sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger!

Wir, die evangelischen Christinnen und Christen in Deutschland, nehmen zutiefst Anteil an der Trauer unserer französischen Nachbarn. Seit dem terroristischen Attentat auf die Redaktion von *Charlie Hebdo* und der Geiselnahme in Paris wird in unseren Gottesdiensten für die Opfer und ihre Angehörigen gebetet. Und gleichzeitig drücken wir vor Gott und den Menschen unsere Entschlossenheit aus, für Gewissens- und Meinungsfreiheit einzustehen und die Würde und die Rechte jedes einzelnen Menschen zu achten.

Im Namen des Rates der Evangelischen Kirche in Deutschland und besonders im Namen unseres Ratsvorsitzenden Landesbischof Bedford-Strohm, danke ich dem Zentralrat der Muslime und der Türkischen Gemeinde Berlin für die Einladung zu dieser Mahnwache. Es ist ein wichtiges Zeichen und es bewegt mich sehr, dass ich mit Ihnen heute hier auf dem Pariser Platz zusammenstehen und Gesicht zeigen kann: Juden, Christen und Muslime gemeinsam. Unsere Botschaft ist eine klare Botschaft: Juden, Christen und Muslime sagen gemeinsam Nein zu jeder Gewalt, zu jedem Terror im Namen des Glaubens an Gott!

Wir setzen uns ein für das friedliche Miteinander der Religionen in einer offenen Gesellschaft, in der jeder seine Religion leben darf und die Religion des anderen respektvoll achtet.

Wir leben hier in Deutschland in einem freien Land. Die Meinung kann frei geäußert werden; die Religion kann frei ausgeübt werden; Kritik darf und soll laut werden, in Wort und Bild, in ernster Rede und in Satire.

Wir zeigen heute gemeinsam Gesicht, weil wir nicht denen das Feld überlassen, die einen Keil der Angst in unsere Gesellschaft hineintreiben wollen. Wir lassen uns nicht in ein falsches „ihr“ und „wir“ drängen, sondern werden den Dialog der Religionen jetzt mit noch stärkerer Überzeugung vorantreiben.

Was in Paris passiert ist rüttelt uns auf. Wir werden jetzt noch entschiedener als bisher gemeinsam dafür eintreten, dass der Glaube nicht missbraucht wird.

Der Glaube an Gott dient dem Frieden und dem gesellschaftlichen Miteinander. Diesen Schatz müssen alle Religionen heben. Glaube darf nie und nimmer dafür missbraucht werden, Gewalt zu legitimieren oder Menschengruppen auszugrenzen.

Heute stehen wir hier am Brandenburger Tor ganz bewusst an der Seite unserer muslimischen Mitbürgerinnen und Mitbürger, die schockiert sind weil sie miterleben müssen, wie ihr Glaube für Fanatismus und Terrorismus missbraucht wird.

Und wir sagen gemeinsam: Echter Glaube an Gott führt zum Frieden und zur Überwindung von Spaltungen.

Jesus hat dies in der Bergpredigt unmissverständlich deutlich gemacht:

Selig sind die Sanftmütigen, denn sie werden das Erdreich besitzen.

Selig sind, die da hungert und dürstet nach der Gerechtigkeit; denn sie sollen satt werden

Selig sind, die Frieden stiften, denn sie werden Gottes Kinder heißen.

Lassen Sie uns alle solche Friedensstifter sein!